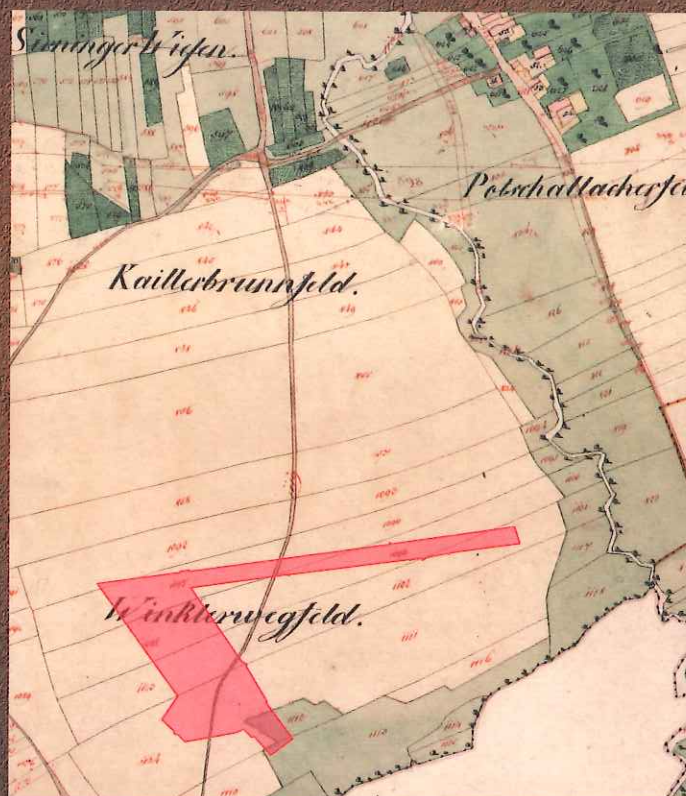




ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IN GROSS-SIERNING

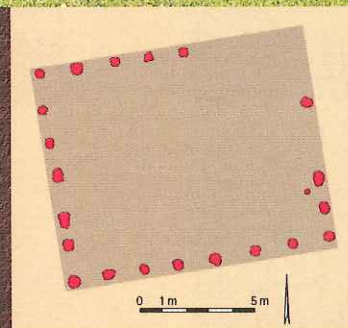


Der geplante Bau der Güterzugumfahrung St. Pölten war für die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes Anlaß in der Katastralgemeinde Groß-Sierning archäologische Grabungen durchzuführen. Von September 1999 bis April 2000 wurde in Zusammenarbeit mit der Eisenbahn - Hochleistungsstrecken AG eine Fläche von 20.000m² einer bereits seit längerer Zeit bekannten ur- und frühgeschichtlichen Fundstelle untersucht.



Rekonstruiertes Haupthaus in der Gehöftanlage von Elsarn, NÖ.
Aufnahme: BDA, F. Sauer.

Grundriß eines in Groß-Sierning aufgedeckten, frühbronzezeitlichen Hauses. Größe: 14 x 12 Meter.



Die überwiegende Mehrzahl der freigelegten Objekte stammt aus der sogenannten Unterwölblinger Kulturgruppe der Frühbronzezeit (2300-1600 v. Chr.). Auf der hochwasser-sicheren Niederterrasse des Sierningbaches lagen locker verstreut mehrere Gehöfte mit den jeweiligen Haupt- und Nebengebäuden. Überschneidungen deuten darauf hin, daß dieser Platz auch in der mittleren Bronzezeit (1600-1300/1200 v. Chr.) und der Latènezeit (450 v. Chr. - Christi Geburt) benützt wurde. Letztmalig haben im 8./9. Jh. n. Chr. Slawen an diesem Abschnitt des Sierningbaches gesiedelt.

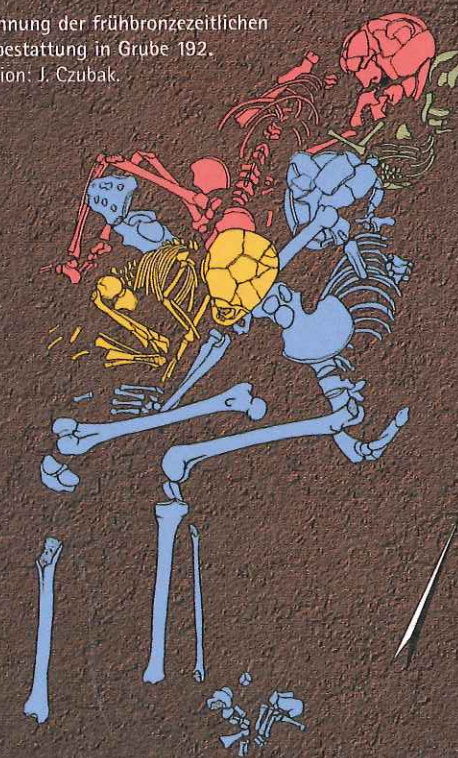
Die aus Holz, Lehm, Stroh und Schilf errichteten Wohn- und Wirtschaftsbauten lassen sich im Boden auch noch nach 4000 Jahren vor-züglich erkennen. Regelmäßig angeordnete Gruben von ehemaligen Holzpfosten ergeben Grundrisse ebenerdiger Häuser. Dazwischen liegen tiefe, kellerartige Vorratsgruben, die nach einiger Zeit zu Mülldeponien umfunktio-niert wurden. Die Hauptmasse des archäologi-schen Fundgutes stammt aus diesen Gruben.



Rekonstruiertes Grubenhaus in der Gehöftanlage von Mitterkirchen, OÖ.
In einem latènezeitlichen Gehöft waren neben dem ebenerdigen Haupthaus auch mehrere, hüfthoch in den Boden eingetieft Grubenhäuser vorhanden. In der Regel dienten sie als Webhäuser.
Aufnahme: BDA, F. Sauer.

Umzeichnung der frühbronzezeitlichen Sonderbestattung in Grube 192.
Illustration: J. Czubak.

In Grube 192 wurde eine bemerkenswerte Sonderbestattung der Frühbronzezeit freigelegt: Auf der Sohle war ein jüngerer Mann in der traditionellen Hockerhaltung niedergelegt worden, unmittelbar daneben lagen die verrenkten Skelette eines Mädchens und zweier Kleinkinder. Die unübliche Bestattungsart in einer Abfallgrube - Tote wurden gewöhnlich in eigenen, von Siedlungen etwas abseits gelegenen Gräberfeldern begraben - läßt den Schluß zu, daß alle vier Personen Opfer eines gewaltsamen Todes waren. Umherliegende, vom Körper abgetrennte Gliedmaßen deuten zudem eine kultisch betriebene Anthropophagie (Menschenfresserei) an.





Flugaufnahme der Grabungsfläche vom Herbst 1999.
Aufnahme: BDA, M. Oberer; freigegeben vom
Bundesministerium für Landesverteidigung.

In der Bronzezeit stellt die Keramik die umfangreichste Fundgruppe dar. Der Formschatz des Gebrauchsgeschirrs umfaßt Tassen mit tiefsitzendem Bauchknick, Schalen, Schüsseln, Töpfe und Großgefäße mit Faßfunktion.

Daneben sind Knochen und Geweihgeräte (Spateln, Pflöme, Spitzen und Hämmer) sowie aus Ton gebrannte Spinnwirtel und Webgewichte unverzichtbare Bestandteile eines vor tausenden von Jahren bestehenden bäuerlichen Anwesens.

Text: F. Sauer, Bundesdenkmalamt
Grafik: F. Siegmeth



Umzeichnung einer Tasse aus einer
frühbronzezeitlichen Abfallgrube.
Illustration: St. Schwarz/F.Siegmeth.

Mein Haunoldstein. *Meine Bank.*

Raiffeisenbank Prinzersdorf



mit den Bankstellen
Groß-Sierning und Gerersdorf

